FK - *aktuell*

Informationsblatt des Friedenskreises Halle e.V.
16. Ausgabe, Frühjahr/Sommer 2003

Bildungs-und Begegnungsprojekte mit Südosteuropa
Israel/Palästina: Stimmen für Frieden und Verständigung
Aktionen der Initiative „Zivilcourage“
Aktionsbündnis gegen den Irak- Krieg

Liebe Leserinnen und Leser,

ich weiß nicht, ob wieder Krieg am Golf ist, wenn Sie dieses Heft in den Händen halten werden: ob es einer weltweiten Friedensallianz gelungen ist, den Krieg im Irak zu verhindern oder ob Bomben unschuldige Menschen im Irak töten werden.

Aber eines ist Gewiß: um weitere Kriege zu verhindern ist langfristige Arbeit gemeinsam mit gleichgesinnten nötig. Wir geben Ihnen heute einen kleinen Einblick über unseren Beitrag dazu und laden sie ein, daran teilzuhaben. Erfolge im kleinen sind möglich – unser Projekt in Jajce zeigt es, und viele kleine Erfolge können die Welt verändern. Lassen Sie es uns gemeinsam weiter versuchen!

Bernd Rieche

PS: Die in diesem Heft wiedergegebenen Meinungen sind die der Autoren und müssen nicht unbedingt mit denen des Friedenskreis Halle e.V. übereinstimmen.

Inhaltsverzeichnis

Neue Kontakte in den Balkan-Ländern....3
48 Tage Bosnien - Unsere Freiwillige Kathrin Jurkat berichtet....8
Bildungs-und Begegnungsprojekte mit Partnern in Südosteuropa - Rück - und Ausblicke....11
Vom COD zum OC Jajce - der gemeinsame Weg in die Selbständigkeit...14
Praktikum in Jajce - ein Bericht von Janina Kurzmann....17
Ingrid Clauß - Eine neue Mitarbeiterin stellt sich vor....18
Verbundnetz der Wärme - „Sanft aber zäh: Ein Streiter für mehr Frieden“....19
Servicestelle für MultiplikatorInnen der internationalen, interkulturellen und politischen Jugendbildung....23
„Gefangen zwischen Krieg und Terror“ - Israel/Palästina: Stimmen für Frieden und Verständigung....23
Fortbildung für MultiplikatorInnen zum Umgang mit rechtsorientierten Jugendlichen und Fremdenfeindlichkeit....25
Aktionen der „Initiative Zivilcourage“ - Vom Straßentheater bis zur Jugendbildungsfahrt....26
Protest gegen US- Kriegspläne - Bericht von einer Aktion im Oktober 2002....29
Redebeitrag von Bernd Rieche Anläßlich der Kundgebung gegen den Irak- Krieg in Halle am 10.02.2003....31
Was die Presse über uns berichtet - Medienarbeit im Friedenskreis....33

Neue Kontakte in den Balkan- Ländern

Seminar in OHRID/Mazedonien

Vom 1. - 5. Juni 2002 nahm Antje Liebscher an einem Trainings- und Kontaktseminar in Ohrid/Mazedonien teil. Sie schrieb uns diesen Bericht:.

Warum und wie kam es zu meiner Teilnahme?

Anfang Mai trat ich in Kontakt mit dem Interkulturellen Zentrum in Wien. Ich hatte bei der Organisation angefragt, ob sie nicht Interesse hätten, bei dem vom Friedenskreis für März 2003 geplanten Trainings- und Kontaktseminar zum Thema „Konzepte und Methoden in der Jugendarbeit“ als Projektpartner mit uns zusammenzuarbeiten. Gerhard Mosshammer, ein Koordinator des Interkulturellen Zentrums, fand die Idee gut, und wir trafen erste Absprachen zu dem geplanten Projekt. Dabei wurde deutlich, dass das Interkulturelle Zentrum Wien bereits auf dem Balkan arbeitet, nämlich als Träger von „YouthNet“. „YouthNet“ ist eine Initiative im Rahmen des Stabilitätspakts für Südosteuropa. Sie hat zum Ziel, langfristige Beziehungen und Zusammenarbeit im Bereich Schule und Jugend zwischen den Balkanländern und anderen Ländern Europas aufzubauen. Im Jahr 2001/2002 fanden sieben Kontakt- und Trainingsseminare in Bulgarien, Albanien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Mazedonien statt. Zielgruppe waren insbesondere MitarbeiterInnen von Jugendinitiativen, Organisationen der Jugendarbeit und Schulen. Neben dem Aufbau von Kontakten soll die Seminare eine Einführung in die Organisation internationaler Jugendprojekte geben. Ich fand das Projekt spannend und entschied mich, beim letzten der sieben Seminare in Mazedonien teilzunehmen.

SKOPJE: HAUPTSTADT VON MAZEDONIEN

Das Seminar und 5 Tage in Ohrid/Mazedonien

3 Stunden reine Flugzeit dauerte der Flug von Frankfurt über Zürich nach Skopje. In Skopje hatte ich 1 1/2 Stunden Aufenthalt, die ich für einen kurzen Besuch nutzte, bevor es nach Ohrid weiter ging. Skopje liegt in einem weiten Kessel inmitten von kargen Bergen. Die Stadt selbst fällt durch ihr Nebeneinander von alten kommunistischen Bauten und einer kleinen Altstadt mit einer Burg aus der türkischen Zeit auf. Da ich auch schon Zagreb, Sarajevo und Belgrad auf dem Balkan kennengelernt habe, neige ich zu Vergleichen. Skopje wirkte viel ruhiger als Belgrad, der „Westen“ hat noch nicht so stark Einzug gehalten wie in Zagreb. Ein

wenig Erinnerung kam an Sarajevo auf, doch Skopje hat weder Krieg noch Belagerung gesehen. Ansonsten prangten

BLICK IN DIE ALTSTADT VON SKOPJE

mir gut bekannte Werbeslogans entgegen, das Brot ist dort auch vor allem „weiss“, der Kaffee wird am liebsten türkisch und mit einem Glas Wasser getrunken. Aus den Kneipen trällerte balkanische Folklore-Musik.

Von Skopje ging es dann drei Stunden mit dem Bus in Richtung Ohrid - eine herrliche Fahrt durch Schluchten, über Bergkämme, mit Blick auf viele Wälder und kleine Seen. Die Fahrt führte nach Süden, und je südlicher wir kamen, um so karger wurde die Landschaft. Im Bus saß auch ein Teilnehmer aus Österreich, was ich jedoch erst später erfuhr. Wir beäugten uns immer wieder - so richtig passte der andere doch nicht ins Balkanbild - sprachen uns jedoch nicht an. Erst bei der gemeinsamen Ankunft im Hotel, lernte ich Hans kennen. Zu Hans gesellten sich dann noch Lidija, Aleksandar, Malin, Nina, Asha, Jovan, Bosko, Jeton, Mimoza, Michael und all die anderen Teilnehmer hinzu, denn schon am Abend begann das Seminar....

In verschiedenen Kennenlernübungen konnten wir uns zunächst „beschnuppern“. Sich die Namen zu merken, war das Schwierigste, kamen wir alle doch aus sehr verschiedenen Regionen - Albanien, Kosovo, Mazedonien, Bulgarien, Serbien, Bosnien, Kroatien, Slowenien, Österreich, Deutschland und Großbritannien. Das „Beschnuppern“ dauerte bei einigen länger, bei anderen eher kürzer, wie meine Beobachtung am ersten Abend zeigte: Zu Beginn des Abends hatte ich das Gefühl, dass sich viele der TeilnehmerInnen schon untereinander kennen. So war ich im Gespräch mit Jeton aus Tirana/Albanien und Bosko aus Ohrid/Mazedonien. Die beiden wirkten wie Freunde auf mich, die immer wieder einen Witz zum anderen machten und sich mehrmals in den Armen lagen. „Wann habt ihr Euch kennengelernt?“, fragte ich sie „Heute abend“ antworteten sie. Diese unterschiedliche Wahrnehmung von Nähe und Distanz hatte sicher mit unseren ähnlichen oder verschiedenen kulturellen Herkünften zu tun.

Am nächsten Tag begann dann der inhaltliche Einstieg mit einer Vorstellung des Projekts „YouthNet“ und ersten

BORISLAV, TEODOR, MALIN (BULGARIEN) UND SLAVEN (MONTENEGRO) BEIM SINGEN VON BALKANISCHEM FOLK

Übungen zum interkulturellen Lernen und zu internationalen Jugendbegegnungen. Ein Meinungsbarometer zu Fragen wie „Reicht es aus, Leute zusammen zu bringen und dies interkulturelles Lernen zu nennen?“ oder „Sind interkulturelle Jugendbegegnungen die beste Form von Jugendarbeit?“ diente dem Einstieg ins Thema und brachte die verschiedenen Sichtweisen auf internationale Begegnungen aber auch die Meinungen und das Hintergrundwissen aller TeilnehmerInnen zum Vorschein. In der Übung „Wie groß ist Alfred?“ konnten wir uns in nonverbaler Kommunikation in einer Kleingruppe üben. Wie schwierig Kommunikation sein kann, wenn nicht als Team zusammengearbeitet wird oder Informationen unklar weitergegeben werden, wurde dabei deutlich. Die Erfahrung einer interkulturellen Konfliktsituation konnten wir im Simulationsspiel „Bei den Deridianen“ nachvollziehen, als es darum ging, dass zwei Gruppen aufeinandertreffen, die zwei grundverschiedene Kommunikationsstile und kulturelle Riten hatten. Am zweiten und dritten Tag ging es um den „Roten Faden“ einer internationalen Begegnung. An einer konkreten Projektidee spielten wir als Simultanübung durch, wie Ziele formuliert, die Zielgruppe festgelegt, ein Programmplan entwickelt und wo Finanzmittel beantragt werden können.

Für mich persönlich brachten diese Tage weniger inhaltlich als vielmehr methodisch viele neue Aha-Effekte. Ich schaute öfter mal mit der methodischen Brille auf das Seminar und nahm einige Anregungen für unser eigenes internationales Kontakt- und Trainingsseminar mit, z.B. hinsichtlich der Kommunikation in einer internationalen Gruppe oder der Planung von Kooperationsprojekten. Besonders bereichernd für mich und ich denke auch in Zukunft für den Friedenskreis waren die vielen Kontakte, die ich mitnahm. So lernte

NINA, MALIN, LOTHAR, BORISLAV IM GESPRÄCH

ich beispielsweise Bosko von der Jugendorganisation „Eye“ aus Struga in Mazedonien kennen. Er ist Leiter einer Jugendorganisation, die ausschließlich ehrenamtlich arbeitet. Ihre Ziele sind insbesondere Empowerment und Stärkung von zivilgesellschaftlichen Strukturen auf

lokaler Ebene. So machen sie beispielsweise einerseits verschiedene politische Aktionen z.B. gegen die Ableitung von Abwasser in den Ohrid-See und andererseits Seminare und Workshops für Mitarbeiter anderer NGOs zum Thema „Projekt-management“. Er meinte, in den letzten Jahren hätten sich in der Umgebung eine Vielzahl von NGOs gegründet, die Mehrzahl dieser hätten jedoch nach einem Projekt wieder aufgegeben. Ihr Ziel ist es, diese NGOs zu stärken und Mitarbeiter zu schulen. Bei der Projektvorstellung vom „Nansen Dialogue Centar“ in Skopje wurde ich zum ersten Mal während meines Aufenthalts mit dem Konflikt zwischen Mazedoniern und Albanern konfrontiert. Die Organisation führt Seminare mit Vertretern von NGOs und politischen Parteien zu Methoden ziviler Konfliktbearbeitung durch und versucht in Seminaren und Workshops, Verständigung zwischen Albanern und Mazedoniern insbesondere in den nördlichen Teilen Mazedoniens zu fördern. Außerdem sind sie Träger eines „Zentrums für Flüchtlingsfrauen“ in Skopje, in dem auch schon mehrere Freiwillige aus dem Ausland mitgearbeitet haben. Einige sehr interessanten Gespräche hatte ich auch mit Leuten aus Bulgarien und dem Kosovo. Nina arbeitet hauptamtlich bei der „Service and Information Foundation“, einer Servicestelle in Sofia, die NGO´s im Jugendbereich berät, Freiwillige ins In- und Ausland vermittelt, verschiedene internationale Konferenzen durchführt und regelmäßig eine Übersicht aller Jugendorganisationen in Bulgarien herausbringt. Bobo arbeitet beim Roten-Kreuz, ehrenamtlich ist er bei „Open Youth“ einer Jugendorganisation in Sofia aktiv. Sie beteiligen sich an Jugendbegegnungen, führen Anti-Aids-Kampagnen durch, organisieren „Runde Tische“ und Veranstaltungen zu politischen Themen. Fanol aus Prizren/ Kosovo ist im Jugendzentrum von Kolping-Kosova (einer deutschen Organisation) ehrenamtlicher Mitarbeiter, nebenbei studiert er Wirtschaft. Das Jugendzentrum ist ein regelmäßiger Treffpunkt für Jugendliche. Ich erzählte ihm von unserem Projekt in Jajce/Bosnien - einem Jugendzentrum, welches der Friedenskreis Halle e.V. aufgebaut hat. Er zeigte großes Interesse dorthin Kontakte aufzubauen.

Neben der Arbeit im Seminar war auch Zeit, ein wenig die nähere Umgebung kennenzulernen. Wir waren in einem Hotelkomplex direkt am Ohrid-See, ca. 5 km von der Stadt Ohrid entfernt, untergebracht. Ohrid und der See liegen in ca. 800 Metern Höhe. Der See ist von 1000-2000m hohen Bergen umgeben und ist gleichzeitig Grenzsee zwischen Mazedonien und Albanien. Den See durchquert ein Fluss. Je nach Sonneneinstrahlung ist der Lauf des Flusses durch den Ohrid-See an

STADTANSICHT VON OHRID/MAZEDONIEN

der dunklen oder hellen Wasserfarbe zu erkennen. Der See erinnert eher an ein Meer als an einen See. Bei Wind schlagen hohe Wellen über den See, und die weißen Perlen der Ohrid-Seemuscheln sind ein beliebtes Touristen-Souvenir. Für mich und die anderen sorgte der See in der nachmittäglichen Mittagspause für so manche Erfrischung bei über 30° C Hitze. Die Stadt Ohrid selbst, für die wir einen halben Nachmittag und Abend Zeit hatten, erinnert an ein kleines Fischerdorf mit Hafen. Sie hat eine sehr schöne Altstadt.Eine halbe Stunde entfernt liegt eine alte türkische Burg.

OHRID- SEE IN MAZEDONIEN

Wie so oft nach einer intensiven Gruppenerfahrung und dem Aufenthalt in einer schönen Landschaft fällt der Abschied sehr schwer. Mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck , flog ich dann am fünften Tag nach Halle zurück.

Und wie soll´s nun weitergehen mit den neu entstandenen Kontakten?

Am Ende des Seminars wurde eine Mailing-Liste aller TeilnehmerInnen erstellt. Über diese Liste werden seitdem regelmäßig Infos wie Seminarauschreibungen, Partnersuchen und Projektvorstellungen verteilt.

Im Friedenskreis machen wir uns innerhalb der Arbeitsgruppe „IBB“ Gedanken, was im Sommer 2003 an Internationalen Bildungs- und Begegnungsprojekten laufen kann. Dafür werden die Kontakte von dem Seminar in Mazedonien sowie der Kontaktreise im März nach Serbien eine Grundlage sein. Beispielsweise fragte mich Bosko von der Jugendorganisation „Eye“ in Mazedonien während des Seminars, ob wir nicht in Zukunft ein Projekt zusammen machen wollen, ebenso Fanol vom Jugendzentrum in Prizren/Kosova.

Außerdem gibt es gerade die Idee, den Bereich „Freiwilligendienst“ im Friedenskreis Halle auszubauen. Es könnte eine Art Servicestelle eingerichtet werden, die zum einen selbst Freiwilligendienststellen im In- und Ausland aufbaut und begleitet, zum anderen andere, kleinere Träger von Freiwilligendiensten im Ausland (z.B. Kirchgemeinden) berät und gemeinsame Vor- und Nachbereitungs-seminare organisiert. Derzeit wird der Bedarf dafür analysiert und eine Übersicht möglicher Kooperationspartner im In- und Ausland erstellt. Auch dafür sind die Kontakte z.B. zum „Nansen Dialogue Centar“ in Skopje, zum „Voluntariat“ in Ljubljana und zur „Society and Information Foundation“ in Sofia nützlich.

Antje

48 Tage Bosnien

Unsere Freiwillige Kathrin Jurkat berichtet

„Ne razumjem!" (Ich verstehe nicht), dicht gefolgt von „ne znam" (Ich weiß nicht) , sind wohl die bosnischen Wörter, die ich in den letzten 48 Tagen am häufigsten ausgesprochen habe. Trotzdem hoffe ich, in den kommenden 10 Monaten noch andere Wörter zu lernen, die in Zukunft den 1. Platz der Liste „Meine-meist-ausgesprochenen-bosnischen-Wörter" einnehmen werden.

Im Jugendzentrum von Ipak in Tuzla

Ja ... 48 der 356 Tage meines Freiwilligendienstes in Bosnien – Herzegowina sind vergangen. Viel habe ich schon gesehen und erlebt und könnte damit vergleichsweise ein halbes Jahr füllen.

Die erste Woche meines Freiwilligendienstes verbrachte ich in Jajce. Dort half ich beim Umzug von Viola, die hier bisher als Friedensfachkraft des Friedenskreises Halle tätig war. Neben dem Einpacken von Möbeln, Säubern von Regalen und dem Herausziehen von Nägeln aus der Wand blieb jedoch auch Zeit, die Stadt kennenzulernen. Fasziniert von der kleinen „Innenstadt" mit ihren kleinen Cafes, dem Wasserfall und dem bosnischen Markt, jedoch weniger begeistert von der stinkenden und rauchenden Fabrik am Ausgang von Jajce und dem Überangebot an Fleisch, ging es weiter nach Tuzla. Tuzla – die Stadt, in der ich von nun an leben und arbeiten sollte.

Auch Tuzla begrüßte mich mit Fabriken und stinkendem Qualm. Hochhäuserreihen und Hunderte von Taxis und Autos ohne KAT folgten. Tuzla, abgeleitet von dem türkischen Wort „tuz" für Salz, hat auch seine schönen Seiten. Allem voran die zwei Obst- und Gemüsemärkte, die je nach Saison überfüllt mit Paprika, Tomaten, Kartoffeln, Gurken, Äpfeln, Zitronen ... sind und ihre Waren billig anbieten. (Beispiel: 1kg Tomaten für 75 Cent). Außerdem ist der Korso, die Fußgängerzone von Tuzla, sehr schön. Es gibt kleine Cafés, Geschäftchen und Fast-Food-Restaurants. Abends, man weiß nicht woher, strömen Jugendliche auf den Korso. Dort trifft man sich,

um gemeinsam Kafa oder Pivo zu trinken. Allerdings ist die Fußgängerzone abends ab elf Uhr wie leergefegt, und man sieht nur noch vereinzelt Jugendliche.

In Tuzla, wie man mir immer wieder erzählt, wurde unter der Stadt Salz abgebaut. Dies führt dazu, dass die Stadt an manchen Stellen bis zu 10 m abgesunken ist und schon ganze Stadtteile verschwunden sind. Allerdings ist das tuzlische Salz um so billiger. Das Projektbüro meiner Arbeitsstelle, welches sich in der Innenstadt befindet, sank in den letzten fünf Jahren um 8 Meter ab. Außerdem ist es zur linken Seite geneigt, und man sollte jede Woche eine Art Rennen mit rollenden Bürostühlen veranstalten und die Zeit stoppen. Nur um zu sehen, ob sich das Haus noch mehr nach links geneigt hat und bald zusammenbrechen wird.

KATHRIN JURKAT WÄHREND DES PRAKTIKUMS BEIM FRIEDENSKREIS IN HALLE

Das Jugendzentrum „IPAK", in dem ich meinem Freiwilligendienst verrichte, befindet sich außerhalb der Stadt, im Stadtteil Simin Han. IPAK, auf deutsch „trotzdem", wurde 1995 durch die Jugendinitiative „IPAK – Zukunft für Bosniens Jugend e.V." aus Mosbach/Deutschland gegründet, nachdem am 25. Mai 1995 ein Granateneinschlag während eines Festes zum Tag der Jugend mitten auf der Fußgängerzone 71 Jugendliche tötete und weitere 265 verletzte. Als Antwort auf dieses Massaker wurde das Jugendzentrum errichtet.

Das Jugendzentrum bietet verschiedene Formen der Freizeitbeschäftigung an. Neben dem offenen Jugendtreff, in dem Jugendliche Computer und Tischtennis spielen können, gibt es organisierte Angebote.

Samstags und sonntags finden ein Deutsch- und ein Englischkurs, ein Folklore-Tanzkurs und eine Disko statt. Der Folklorekurs ist vor allem bei den Jüngeren sehr beliebt. Über 100 Kinder drängen sich samstags für zwei Stunden im den großen Raum des Jugendzentrums und lernen, begleitet von der eigenen Band, die traditionellen Tänze. Die Disko ist zudem ein beliebter Treffpunkt. Bis zu

Kathrin vot dem Jugendzentrum von IPAK

300 Besucher tanzen zu der etwas eigenen bosnischen Musik und amüsieren sich.

In der Woche finden ein Fotokurs, ein Grafiti-Workshop und zukünftig auch ein Computerkurs statt. Außerdem haben die Jugendlichen die Möglichkeit, das Internet zu nutzen, und einmal wöchentlich wird ein Chat mit Jugendlichen aus Deutschland organisiert.

Meine Arbeit im Jugendzentrum sieht folgendermaßen aus: Am Wochenende unterstütze ich die Honorarkräfte bei den Deutsch- und Englischkursen. Außerdem versuche ich zur Zeit, eine Jazztanzgruppe aufzubauen. Die ersten Treffen waren sehr interessant. Knapp 50 Kinder hatten sich angemeldet und wollten mit mir zusammen tanzen. Dementsprechend chaotisch liefen die Stunden ab. Meine mangelnden Sprachkenntnisse unterstützen dies. Aber trotzdem machte es den Kindern Spaß, und das ist ja die Hauptsache!!

Dienstags biete ich auch noch einen Bastelworkshop an. Der Zulauf ist nicht sehr groß. Die letzten beiden Male sind nur vier Kinder erschienen. Wir haben zusammen marmoriert und Bilderrahmen hergestellt.

Darüber hinaus bin ich einmal in der Woche im Projektbüro von IPAK beschäftigt. Dort bekomme ich einen Überblick über die verschieden Projekte von IPAK.

Die restliche Zeit verbringe ich mit dem pädagogischen Leiter Adnan und dem anderen deutschen Freiwilligen Carsten im offenen Jugendtreff. Dort spiele ich zusammen mit den Jugendlichen Tischtennis oder versuche mich einfach nur mit ihnen zu unterhalten, was bis jetzt noch nicht so einfach ist.

Die ersten 48 Tag Bosnien haben mir sehr gut gefallen. Die Menschen sind sehr offen, freundlich und hilfsbereit. Ich fühle mich sehr willkommen!

Kathrin

Bildungs- und Begegnungsprojekte mit Partnern in Südosteuropa

Rück - und Ausblicke

Mit Workcamps in Jajce begann der Friedenskreis Halle 1996 seine Arbeit im Bereich der internationalen Jugendarbeit in Südosteuropa. Diese dienten vor allem dem Wiederaufbau von zerstörten Häusern und setzten sich dann 1998 in sozialen Aktivitäten im Rahmen des Bildungs- und Begegnungszentrums „COD“ fort. Parallel dazu fanden 1998 und 1999 deutsch-bosnische Jugendbegegnungen, wie z.B. ein Musikprojekt statt. 2001 stand die kontinuierliche und längergerfristige Präsenz unserer Friedensfachkräften zum Aufbau und zur Stärkung lokaler Strukturen in Jajce im Vordergrund, für die eher kurzzeitigen Workcamps und Freiwilligeneinsätze fehlten die passenden Aufgaben. Deshalb suchten wir im Friedenskreis nach einem neuen Profil unserer internationalen Jugendarbeit. Es entstand die AG IBB (AG Internationale Bildungs- und Begegnungsprojekte), in der internationale Projekte konzipiert, beraten und vorbereitet werden. Die Idee eines deutsch-bosnischen Theaterprojektes und einer Bildungsreise auf den Balkan entstanden und wurden im Jahr 2001 umgesetzt (siehe Artikel im FK-Aktuell 15).

WORKCAMP IM FRÜHJAHR 2000

Außerdem erarbeiteten wir ein Konzept für unsere Arbeit. So unterscheiden wir beispielsweise in Zukunft zwei methodische Grundkonzepte: Dies sind zum einen internationale Begegnungsprojekte, bei denen der Schwerpunkt auf der Begegnung von deutschen und ausländischen Leuten liegt. Diese Projekte wollen wir in Zukunft partnerschaftlich mit einem oder mehreren ausländischen Partnern vorbereiten und durchführen. Beispiele für solche Projekte sind internationale Begegnungen, bei denen Menschen unterschiedlichen Alters für eine begrenzte Zeit zusammenleben, gemeinsam kreativ oder im Alltag aktiv sind und Anstöße für interkulturelle Lernprozesse und für die Bearbeitung auftretender Konflikte gegeben werden. Zum anderen definieren wir internationale Bildungsprojekte, bei denen es eher darum geht, Wissen aus verschiedenen Bereichen, z.B. Wissenschaft, Politik, Gesellschaft über nationale Grenzen hinweg kennenzulernen und auszutauschen. Den Rahmen dafür bieten z.B. Bildungsreisen oder internationale Fachtreffen.

Weitere Grundprinzipien der Arbeit im Bereich Internationale Bildung und Begegnung sind:

-die Förderung von Partizipation und Eigenverantwortung der an den Projekten Teilnehmenden

-die Zusammenarbeit mit Partnern in Südosteuropa und

-Kontinuität in der Umsetzung unseres Konzeptes und im Aufbau von Partnerschaften.

Als Ziel unserer Arbeit sehen wir den Aufbau einer Plattform für internationale Bildung und Begegnung. „Diese soll als Service-, Kontakt- und Weiterbildungsstelle für andere Träger und interessierte Personen wirken. Sie soll die Konzeption und Durchführung von Projekten beraten und begleiten, Kontakte zu Partnern vermitteln und Weiterbildungsmöglichkeiten bieten.“ (Auszug aus dem Konzept).

WORKCAMP IM JAHR 2001

Mit der Umsetzung konnte bereits im April 2002 begonnen werden. Über das Programm „Entimon - gemeinsam gegen Gewalt und Rechts-extremismus“ des BMFSFJ (Bundesminist-erium für Fami-lie, Senioren, Frauen und Jugend) wurde die von uns beantragte „Servicestelle für internationale, interkulturelle und politische Jugendbildung“ gefördert.

Auf Grundlage der von uns erarbeiteten Schwerpunkte und Grundprinzipien planen wir für das Jahr 2003 nun folgende Projekte:

1. Im März 2003 wird ein Kontakt- und Trainingsseminar stattfinden, zu dem Fachkräfte der Jugendarbeit aus Bosnien, Serbien, Österreich und Deutschland nach Halle eingeladen werden. Dabei werden wir mit dem Jugendzentrum Jajce, der Friedensorganisation Pancevo Peace Movement (besuchten wir im März 2002 bei unserer Fahrt nach Serbien - siehe FK-aktuell 15) und dem Interkulturellen Zentrum Wien (ein neuer Partner, siehe auch Artikel „Seminar in Mazedonien“) zusammenarbeiten. Anliegen ist es, Aktive der Jugendarbeit der beteiligten Länder zusammenzubringen und weiterzubilden. Dies geschieht durch gegenseitige Vorstellung von Projekten, der Besuch von Jugendeinrichtungen in Halle und die Auseinandersetzung mit Methoden und Konzepten der Jugendarbeit wie z.B. Theater- und Erlebnispädagogik. Im Rahmen einer Projektschmiede können neue Kooperationsprojekten entstehen .

2. Für April 2003 planen wir die Rückbegegnung des deutsch-bosnischen Theaterprojektes in Bosnien-Herzegowina, welche ursrünglich bereits für September letzten Jahres geplant

DEUTSCH BOSNISCHES THEATERPROJEKT 2001

war, aus verschiedenen Gründen aber verschoben werden musste. Angesprochen werden die selben beiden Gruppen, die bereits 2001 teilnahmen - eine Schauspielklasse der Universität Tuzla und die freie Theatergruppe ARENA-Bewegungstheater aus Halle. In einem zweiwöchigen Theaterworkshop soll zusammen ein Straßentheaterstück erarbeitet werden. In der dritten Woche wird mit dem Stück durch Bosnien-Herzegowina getourt.

3. Im Rahmen unseres Projektes „Servicestelle für internationale, interkulturelle und politische Jugendbildung“ wollen wir Studenten der Fachbereiche Erziehungswissenschaften und Sozialpädagogik für internationale Jugendbegegnungsprojekte gewinnen. Wir streben dafür eine Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Fachhochschule Merseburg an. Im Rahmen von Seminarveranstaltungen wollen wir eine Einführung in die Internationale Jugendarbeit geben und Studenten motivieren, Projekte in diesem Bereich zu planen und durchzuführen.

Antje

Nähere Informationen über die Arbeit der Servicestelle für MultiplikatorInnen der internationalen, interkulturellen und politischen Jugendbildung über

Christof Starke – starke@friedenskreis-halle.de; Tel: 0345/ 27 98 07 – 51

Nähere Informationen und Anmeldung zum Kontakt- und Trainingsseminar und zum Theaterprojekt bei

Antje Liebscher – liebscher@friedenskreis-halle.de; Tel: 0345/ 27 98 07 - 40

Vom COD zum OC Jajce
der gemeinsame Weg zur Selbständigkeit

Im Juni 1999 wurde in Jajce/Bosnien das "Center za Obrazovanje i Druzenje" (kurz COD) durch den Friedenskreis eröffnet. Unser Anliegen war es, für Kinder und Jugendliche der Verantwortung und Trägerschaft für das Zentrum durch lokale Personen und Strukturen war von Beginn an das Ziel unsere Arbeit. Viele positive Veränderungen und Schritte in Richtung einer langfristigen Arbeit des Kinder- und Jugendzentrums gibt es aus dem vergangenen Jahr 2002 zu berichten:

ADIL UND VANJA BEIM SOMMERFEST AM SEE VON JAICE

Januar

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe PiA (Projekte ziviler Konfliktbearbeitung im Ausland) des Friedenskreis Halle beschließen gemeinsam mit den beiden Friedensfachkräften Ruben Kurschat und Viola Pugel die Übergabe der Verantwortung für die Gestaltung der Angebote des Kinder- und Zentrums in die Hände der lokalen MitarbeiterInnen.

Mai

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Zentrums gründen gemeinsam mit Bürgern und Bürgerinnen Jajces den Verein Omladinski Centar Jajce (deutsch: Jugendzentrum Jajce - kurz OC-Jajce)

Der OC- Jajce wird zur Mitarbeit in den Rat für soziale Arbeit der Stadt Jajce eingeladen

Juli

Mit einem Sommerfest an dem nahe bei Jajce gelegenen Seen wird der 3. Gründungstag des COD gefeiert. Hierbei wird der neue Namen "OC-Jajce" bekanntgegeben und öffentlich eingeführt.

Der OC-Jajce beantragt erfolgreich bei einer finnischen Organisation Gelder für zwei Jugendprojekte. Eine Fußballschule sowie neue Kursangebote und Diskussionsrunden zu Problemen der Jugend Jajces bereichern in den folgenden Monaten die bisherigen Angebote des Zentrums.

BEI EINER VOM OC ORGANISIERTEN BUSFAHRT

September

Anne Werthmann reist nach Jajce und berät anschließend den Friedenskreis vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrungen als Entwicklungshelferin und den Ergebnis-

UNSERE HELFER BEIM SOMMERFEST AM SEE

sen ihre Gespräche in Jajce zum weiteren Projektverlauf.

November

Das OC-Jajce führt Gespräche mit der Stadtverwaltung Jajces über die Bereitstellung von Räumen für die langfristige Arbeit des Jugendzentrums. Das erfolgreiche Ergebnis lautet: Für die kommen 4 Jahre steht ein ehemaliges Museum im Zentrum der Stadt dem OC-Jajce sowie anderen kulturellen und sozialen Initiativen kostenfrei zu Verfügung.

Dezember

Ruben Kurschat und Viola Pugell beenden Ihren Einsatz als Friedensfachkräfte. Nach 5 Jahren beendet der Friedenskreis damit auch seine ständige Präsens von MitarbeiterInnen in Bosnien.

Die Gestaltung der zukünftige Zusammenarbeit werden auf einem von Anne Werthmann moderierten Arbeitstreffen von MitarbeiterInnen des OC und des Friedenskreises besprochen und festgelegt.

Januar 2003

Die notwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten im ehemaligem Museum dem zukünftigen Zuhaus des OC-Jajce beginnen. Der OC erhält von weiteren internationalen Geldgebern Förderzusagen für eigenständige Projekte. Eine Basketballgruppe, die Ausbildung von jugendlichen Stadtführern, ein Ökologieprojekt und eine neue Zeitungsgruppe werden die Möglichkeiten für Kinder- und Jugendliche zur Freizeitgestaltung und Engagement verbreitern.

TISCHTENNIS IN DEN RÄUMEN DES OC

Der gemeinsame Weg wird fortgesetzt. Bis Ende des Jahres 2003 erfolgt die Unterstützung und Begleitung des Jugendzentrums durch den Friedenskreis Halle, finanziert aus Mitteln des Bundes-

ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Mit Kurzzeiteinsätzen

DER RUNDE TISCH-GESPRÄCHSRUNDE MIT MITGLIEDERN ANDERER ORGANISATIONEN

von Honorarmit-arbeiterInnen werden Beratung und Weiterbildungen zu speziellen Themen wie Projektmanagement, Öffendlichkteits-arbeit und Fundreasing möglich.

Im März nahm das gesamte OC-Team am Kontakt- und Trainigsseminar zu Konzepten der Jugendarbeit in Halle mit Leuten aus Serbien, Bosnien, Österreich und Deutschland teil. Für Ende März ist dann der Umzug in das neue Gebäude des Zentrums geplant. Einen großen Schwerpunkt will das lokale Team in den kommenden Monaten auf die Gewinnung und Begleitung von Jugendlichen legen, welche sich ehrenamtlichen in die Arbeit des Jugendzentrums einbringen.

Für den 17. Mai lädt der Friedenkreis Halle alle Mitwirkenden des Projektes, ehemalige TeilnehmerInnen von Workcamps sowie Jugendbegegnungen, Spender, Mitarbeiter und Freunde aus Jajce zu einem Fest nach Halle ein. Wir wollen auf 10 Jahre Arbeit auf dem Balkan und 6 Jahre Engagement in Jajce zurückblicken. Eine Ausstellung, persönliche Berichte, Videofilme, eine “Bosnientombola” und die Gelegenheit zum Austausch bei Essen, Getränken und Balkanmusik werden unsere Gäste erwarten. Das Fest ist sicher nicht nur für alle eine gute Gelegenheit um auf Vergangenes zurückzuschauen sondern auch, um neue Ideen und Pläne für den weiteren gemeinsamen Weg entstehen zulassen.

Christof

TISCHTENNIS SPIELEN IST IN JAJCE SEHR BELIEBT

Praktikum in Jajce

Ein Bericht von Janina Kurzmann

Im August 2002 arbeitete ich für vier Wochen als Freiwillige im Jugendzentrum Jajce. Das Praktikum hat mir sehr gut gefallen und ich hatte die Gelegenheit, viele wertvolle Erfahrungen für mein späteres

EINGANG ZUM JUGENDZENTRUM IN JAJCE

Leben zu sammeln, viele nette Leute kennen zu lernen und neue Freundschaften zu schließen. Ich bin sehr glücklich, dass ich die Chance bekommen habe, trotz meiner Jugend (ich bin 17) teilnehmen zu dürfen und möchte Euch jetzt ein bisschen an meinen Erlebnissen des Sommers teilhaben lassen.

Am Freitag, dem 2. August, kam ich um 5 Uhr am Morgen mit vielen freudigen Erwartungen in Jajce an und wurde von Samir abgeholt. Er zeigte mir kurz das Jugendzentrum, danach hatte ich Gelegenheit, mich in meiner Wohnung ein bisschen von der Reise zu erholen und auszuschlafen. Zu Mittag kam ich dann wieder ins OC („Omladinski centar“ - Jugendzentrum - Anmerk. d. Red.). Samir erklärte mir alles und ich lernte die Kindertanzgruppe „Bubamare“ (dt.: „Marienkäfer“) kennen. Ich fand die Kinder von Anfang an total lieb und hatte sie schnell in mein Herz geschlossen. Ich freute mich schon sehr darauf, bald mit ihnen arbeiten zu dürfen. Dann lernte ich die anderen Mitarbeiterinnen im OC, also Irina, Asima und Brankica kennen. Sie nahmen mich von Anfang an herzlich in ihr Team auf, und deshalb fühlte ich mich gleich wie zu Hause.

Am Wochenende hat das OC geschlossen, ich hatte somit frei. Diese Zeit nutzte ich, um die Stadt und ihre Leute näher kennenzulernen. Da die Menschen in Bosnien sehr warmherzig und offen sind und leicht auf neue Leute zu gehen, war das überhaupt kein Problem, und ich hatte

JANINA UND DIE TEILNEHMERINNEN AUS IHREM DEUTSCHKURS

schnell einige Freunde gefunden, was mir das Eingewöhnen sehr erleichterte. So ging auch das Wochenende sehr schnell vorbei.

Am Montag war die erste wöchentliche Besprechung, bei der ich dabei war und weitere Eindrücke von der Arbeit im OC gewinnen konnte. Danach besprachen Samir und ich meine Vorstellungen und Erwartungen, und wir beschlossen, dass

ich auf spielerische Weise einen Deutschkurs für Kinder machen würde. Ich bastelte Flyer, und Brankica telefonierte mit den Eltern der Mädchen der Tanzgruppe „Bubamare“, um sie zum neuen Kurs einzuladen.

Am folgenden Donnerstag war die erste Stunde meines Kurses. Natürlich war ich sehr aufgeregt und ein bißchen nervös, weil ich etwas in dieser Art zum ersten Mal machte und nicht wusste, ob überhaupt Kinder kommen würden und ob es ihnen auch gefallen würde. Aber zum Glück waren alle meine Sorgen unbegründet. Gleich beim ersten Mal kamen ca. 12 Kinder, die alle begeistert mitmachten. Ein paar Kinder sprachen zwar schon ein bisschen Deutsch, weil sie einige Zeit in Deutschland gelebt hatten, da wir aber viele Spiele machten, wurde ihnen überhaupt nicht langweilig. Sie halfen sogar den anderen Kindern, die jünger waren oder die Sprache überhaupt nicht konnten.

Inzwischen war auch Bettina, meine Mitbewohnerin und Kollegin, angekommen. Von Anfang an verstanden wir uns sehr gut und konnten uns gegenseitig bei unseren Kursen (sie veranstaltete einen Kunstkurs) optimal unterstützen. Ich half ihr mit der bosnischen Sprache, und sie bereicherte mit zusätzlichen Spielideen meinen Deutschkurs.

Nach dieser ersten Eingewöhnungswoche fanden unsere Kurse regelmäßig statt, mein Kurs dienstags und donnerstags, Bettinas mittwochs und freitags. Wir freuten uns jedes Mal schon sehr darauf, wieder mit den Kindern zu arbeiten, und ich denke, auch den Kindern hat es großen Spaß gemacht.

An den Wochenenden blieb uns noch genug Zeit für Ausflüge z.B. nach Sarajevo und Banja Luka. Beide Städte haben mir sehr gut gefallen, besonders Sarajevo, das mit seiner wunderschönen Altstadt, inmitten von Bergen gelegen eine besondere Anziehung auf mich ausgeübt hat (ich war deshalb insgesamt dreimal dort).

Am 31. August bin ich nach Österreich zurückgekehrt, mit vielen schönen Erinnerungen, neuen Freundschaften und dem großen Wunsch, so bald wie möglich wieder in dieses schöne Land kommen zu können.

Janina

Ingrid Clauß

Eine neue Mitarbeiterin stellt sich vor

...da stehe ich nun vor dem mittelgroßen Problem, mich selbst vorzustellen. Aber der Termin rückt unaufhaltsam näher, und mir bleibt nichts weiter übrig, als endlich anzufangen. Also los geht's!

Ich heiße Ingrid Clauß, bin 57 Jahre alt, verwitwet, gelernte Diplom-Pädagogin, Hunde“mutti“ und Bücherwurm. Vom Frühjahr bis zum Spätherbst bin ich passionierte Kleingärtnerin, in den Wintermonaten sind Handarbeiten

INGRID CLAUß: UNSERE MITARBEITERIN SEIT AUGUST 2002

angesagt. Außerdem koche und backe ich leidenschaftlich gern, was leider unübersehbar ist.

Bis November 1993 war ich als Personalreferentin in der Chemie AG Bitterfeld-Wolfen beschäftigt. Danach habe ich in verschiedenen Förderformen und Projekten des zweiten Arbeitsmarktes gearbeitet. Dabei lag der Schwerpunkt zunächst im Bereich Personal. Nachfolgend habe ich Projekte zur Eingliederung arbeitsloser Jugendlicher bzw. von Sozialhilfeempfängern in den ersten Arbeitsmarkt betreut und zuletzt als Leiterin eines Offenen Kinder- und Jugendtreffs gearbeitet.

Ab 12. März 2002 war ich wieder einmal arbeitslos, und auf Grund meines Alters gehörte ich nun zur Heerschar der schwer vermittelbaren älteren Arbeitslosen.

Um so größer war meine Freude, dass ich am 24. April 2002 zum Friedenskreis zu einem Vorstellungsgespräch kommen durfte, und noch größer ist sie, dass ich seit dem 01. August 2002 für ein Jahr im Rahmen einer AB-Maßnahme hier arbeiten kann.

In den ersten Wochen haben wir das Büro neu eingerichtet.

Gegenwärtig bin ich vor allem mit Literaturbeschaffung, Bestandserfassung und Aufbau einer Literaturdatenbank befasst, um so bessere Voraussetzungen für die Nutzung des umfangreichen und vor allem auch aktuellen Bestandes an Büchern, Zeitschriften und audiovisuellem Material zu schaffen. Diese Arbeit wird sicher noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Eine Ausleihe ist aber auch jetzt schon möglich, und ich hoffe und wünsche mir, dass davon auch rege Gebrauch gemacht wird.

Ingrid

Bernd Rieche als Botschafter des „Verbundnetz der Wärme“ ernannt

„Sanft aber zäh: Ein Streiter für mehr Frieden“

Das Verbundnetz der Wärme ist eine ostdeutsche Initiative für und mit Menschen, die sich seit langem im alltäglichen Miteinander für die Bedürfnisse Anderer einsetzen. Menschen verschiedener Berufs-, Alters- und sozialer Gruppen sind unter dem gemeinsamen Thema „Menschliche Wärme“ vereint und finden hier Rückhalt und Unterstützung, aber auch eine Möglichkeit, sich und

ihre Arbeit zu präsentieren, andere anzuregen, sich zu engagieren.
Das Verbundnetz der Wärme versucht, eine öffentliche Plattform für das Ehrenamt zu schaffen und dadurch dem Thema „Dasein für andere“ in unserer Gesellschaft und den Medien mehr Gehör, Unterstützung und Verständnis zu verschaffen. Engagement soll Gesicht(er) zeigen, Geschichten erzählen, erstrebenswert und attraktiv werden und das Lebenscredo der Verbundnetz- Mitglieder „Helfen macht (auch) Spaß“ verbreiten. ...

BERND RIECHE WURDE IM JANUAR 2002 ZUM „BOTSCHAFTER DER WÄRME“ ERNANNT

Mit dieser Zielstellung wurde im Oktober 2001 durch die Verbundnetz Gas AG das „Verbundnetz der Wärme“ ins Leben gerufen. Der Liedermacher Gerhard Schöne und der Sportler Jens Fiedler sind Sonderbotschafter der Initiative. Unsere Freude war groß, als wir erfuhren, dass ein Mitglied des Friedenskreises, Bernd Rieche, zum „Botschafter der Wärme“ berufen worden ist. Hiermit wird seine Arbeit und sein Engagement, stellvertretend für die Arbeit unseres Vereins, auf eine neue, ganz besondere Weise gewürdigt.
In einer Schrift, die das Verbundnetz der Wärme“ herausgegeben hat, und im Internet wird die Arbeit „unseres Botschafters“ wie folgt beschrieben:

„Sanft aber zäh: Ein Streiter für mehr Frieden“

Zum Frieden ist es ein anstrengender Weg. Das weiß Bernd Rieche nicht erst, seit er täglich 70 Treppenstufen bis in die vierte Etage des Reformhauses Halle erklimmt. Über den Dächern der Altstadt hat der Verein Friedenskreis Halle e.V. drei kleine Büroräume. Hier laufen die Fäden von europaweiten Aktionen zusammen. Rieche engagiert sich seit 1990 aktiv für den Frieden. Er und seine Mitstreiter betreuen Kinder in Bosnien, unterstützen Jugendbegegnung mit Russland und hunderte Zivildienstleistende.
Nachdenklich blickt der 32-Jährige zum Fenster hinaus auf die Dächer der Heimatstadt. Seine pazifistischen Wurzeln reichen bis in die Konfirmanden-Zeit zurück. Als Christ und kritischer Jugendlicher wollte er auf keinen Fall mit der Waffe in der Hand der DDR dienen. Als 19-Jähriger war er als Bausoldat stationiert. Und dann kam ihm die Wende dazwischen. Rieche erinnert sich an seinen Enthusiasmus im

Wendeherbst ´89 und muss über sich lächeln. „Ich hatte damals die Hoffung, dass sich Armeen in Ost und West überholt hätten. Aber die hat sich schnell relativiert.“

Systemkritiker, Ex-Bausoldaten wie er und Kriegsdienstverweigerer fanden sich vor mehr als zwölf Jahren zusammen - der Friedenskreis Halle war gegründet. Rieche widmete sich dem Verein als Student. „Für mich war das selbstverständlich, denn ich wollte mich unbedingt politisch einsetzen“, erklärt der Hallenser.

BERND RIECHE BEIM KLAVIERSPIELEN

Erste Zweifel am Bemühen kamen ihm während des Golfkrieges und der Festigung der Bundeswehr 1991/92. „Ich fühlte mich immer ohnmächtiger. Wie sollte das nur weitergehen, was war politisch überhaupt noch für uns machbar“, fragte sich der schlanke Hallenser Anfang der 90er Jahre.

Und dann begann Krieg auf dem Balkan. Der Verein stand damals mit einem der ersten Mailbox-Projekte in Kroatien in Verbindung. E-Mails waren oft der einzige Weg, Informationen frei auszutauschen. Im Herbst 1992 war Rieche sofort dabei, als per Mail Freiwillige für Kroatien gesucht wurden. Sein Musikwissenschaftsstudium musste erst einmal warten. Der damals 22-Jährige fuhr in Flüchtlingslager, half beim Bau von Notunterkünften und unterrichtete Kinder in Mathe. „Das wichtigste war, dass wir angefangen haben, traumatisierten Flüchtlingen Impulse zu geben.“ Jahrelang organisierte Rieche mit vielen Mitstreitern Lebensmittel, Arznei und Kinderbetten für Kriegsopfer. Warum? „Wir wollten so konkret wie möglich auf dem Balkan helfen.“ Aus den sporadischen Aktionen wuchs Dauerhaftes in Jajce. Seit 1997 sind ständig Freiwillige des Hallenser Friedenskreises im Centrum für Bildung und Begegnung in der 30000-Einwohner-Stadt. Auch Rieche fährt regelmäßig die 1350 Kilometer bis nach Zentralbosnien.

Für den Friedenskreis arbeitet Geschäftsführer Rieche mehr als nur die üblichen acht Stunden am Tag. Seine Freundin Catherine hat damit keine Probleme, auch sie unterstützt den Verein. Schade findet es der Musikwissenschaftler nur, dass er seine zweite große Liebe, die Musik, zu sehr vernachlässigt. Zum Klavierspielen kommt er viel zu selten.

„Für meine Trompete und Chorgesang

habe ich auch nur noch ein oder zwei Wochenenden im Jahr übrig.“ Bernd Rieche seufzt und blickt auf zum Bücherregal, wo fächerweise Aktenordner vor allem eines signalisieren wollen: Viel Arbeit. Rieche weiß, dass er

nicht mehr Zeit haben wird, um am Klavier zu improvisieren oder Musik von Schütz und Bach zu genießen.

„Wenn ich immer vorneweg über Steine nachdenken würde, die uns bei Projekten im Weg liegen könnten, würde ich wahrscheinlich selten loslaufen. Ich versuche gelassen zu bleiben“, erklärt Rieche seine Beharrlichkeit. „Ich will Sinnvolles tun und kann eben Dinge, für die ich einmal die Verantwortung übernommen habe, nicht einfach fallen lassen.“ Deshalb konnte der Hallenser auch nicht akzeptieren, dass das bosnische Begegnungszentrum 1998 vom Bürgermeister dicht gemacht worden war. „Geht nicht, gibt’s bei mir nun mal nicht.“

Mittlerweile finden Austauschwochen zwischen Jugendlichen aus Halle und Bosnien statt, gibt es Theaterprojekte und viele Kontakte. Der Friedenskreis will die verfeindeten Bevölkerungsgruppen einander näher bringen und bei der Versöhnung helfen. „Zusammenleben in Vielfalt“ nennt Bernd Rieche das. Für ihn steckt in diesem Slogan auch das wahre Wesen des Friedens. „Ich bin davon überzeugt, dass Frieden möglich ist. Wenn nämlich unterschiedliche Menschen trotz ihrer Unterschiede gut zusammenleben wollen.“ Damit das auch in Deutschland besser gelingt, hat der Geschäftsführer schon das nächste große Projekt in Arbeit. Im Sommer 2002 beginnen Seminare für Konfliktbearbeitung. Lehrer, Eltern und Ehrenamtliche werden von Rieches Team zwei Jahre lang trainiert, damit sie in brenzligen Situationen gewaltfreie Wege finden.

Trotz aller Friedensaktionen und Projekte versucht Bernd Rieches eine realistische Sicht auf die Welt zu behalten. „Klar frustriert mich die politische Lage der vergangenen Monate. Man kann beim Blick aufs große Ganze immer gut schimpfen. Für mich sind aber auch Aktionen im Kleinen wie Streitschlichterprogramme an Schulen oder Gespräche Hoffnungsschimmer, die mich anspornen.“ Es ist ein anstrengender Weg zum Frieden.

Servicestelle für MultiplikatorInnen der internationalen, interkulturellen und politischen Jugendbildung

Neues Projekt und Angebot des Friedenskreises:

Seit fast 10 Jahren ist der Friedenskreis Halle in der internationalen Jugendarbeit aktiv. Unterschiedlichste Projekte wie Workcamps, Jugendaustausche, Theaterbegegnungen und Bildungsreisen wurden mit Partnern aus Albanien, Russland, Bosnien und Kroatien organisiert.
Vor cirka anderthalb Jahren entstand in der Arbeitsgruppe IBB (internationale Bildung und Begegnung) die Idee, neben eigenen Begegnungsprojekten auch längerfristig eine offene Plattform für dieses Feld der Jugendarbeit aufzubauen. Diese sollte, so unser Grundgedanke, anderen interessierten Leuten und Gruppen die Möglichkeit geben, von unseren Erfahrungen und Kontakten zu profitieren.
Mit dem Start des Programms „Entimon – gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus“ bot sich unerwartet die Gelegenheit, dieses perspektivische Vorhaben schneller als ursprünglich angedacht an zu gehen.
Das Konzept für eine Servicestelle für internationale Begegnung wurde erarbeitet und beantragt.
Unser Bemühungen hatten Erfolg. Auch die Stadt Halle konnte als Unterstützerin gewonnen werden.

Die so entstandene Servicestelle für MultiplikatorInnen der internationalen, interkulturellen und politischen Jugendbildung bietet seit Frühjahr 2002 ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen von Jugendorganisationen, -einrichtungen und –gruppen Unterstützung bei der Planung und Durchführung von internationalen Begegnungen, Projektberatung, Weiterbildungsangebote, Informationsmaterial und Literatur sowie Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch.

Christof

„Gefangen zwischen Terror und Krieg ?“

Israel/Palästina: Stimmen für Frieden und Verständigung

Im Rahmen einer von Connection e.V. angebotenen Vortragsreihe konnte der Friedenskreis am 18.4.2002 Ronit Marian Kadishay als Vertreterin der israelischen Organisation New Profile in Halle begrüßen. Eindrücklich beschriebt sie in Ihrem Vortrag die von Militarisierung geprägte Situation in Israel. Am Beispiel Ihrer Mitarbeit bei New Profile zeigte Frau Kadishay Alternativen und Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktbearbeitung auf.
Die gewonnen persönlichen Eindrücke während ihres Deutschlandbesuches schildert sie im folgenden Brief :

Ich kam zum ersten Mal nach Deutschland, beladen mit meinen sehr persönlichen Vorstellungen und Anschauungen. Geboren in Israel, wuchs ich auf bei El-

Friedens- und Protestaktionen in Israel

tern, die 1949 von Schweden nach Israel immigrierten. Mein Vater hatte seine Eltern im Konzentrationslager verloren. Die Familie meiner Mutter hatte ursprünglich, d.h. im 16. Jhd., in Süddeutschland gelebt.
Ich wurde groß in einem jungen Staat, umgeben von Feinden und mit der Erfahrung einer ständigen Kriegssituation. Durch das israelische Erziehungssystem verinnerlichte ich die militärische Botschaft, aber auch die humanistischen Aspekte des Judentums. Zu Hause wurden sozialdemokratische Wertvorstellungen praktiziert.

So kam ich hier an, mit offenen Augen und Ohren, um die „andere Seite“ von Israel zu verbreiten, die Meinung von New Profile, einem Teil der Friedensbewegung. Wenn ich zurückschaue, aber schon während meines Besuches, so war ich voller Erstaunen über die Leute, die ich getroffen habe, die liebevolle und friedvolle Atmosphäre der Begegnungen, die herrliche Landschaft und die alten Städte. Und dann dachte ich mir: wie kann ich all das, was ich fühle und sehe, nur zusammenbringen?

Mir wurde klar, dass die Leute, die ich getroffen habe – vielleicht eine Minderheit, aber eine sichtbare – einen Prozess durchgemacht haben. Sie haben das Wissen über die von Deutschland begangenen Gräueltaten in sich aufgenommen, sie verinnerlicht und akzeptiert. Sie haben dadurch gelernt, dass es keine Alternative zur Pflicht jedes Menschen gibt: Die Rechte und die Freiheit der anderen Menschen zu bewahren.

Mit anderen Worten: mir wurde bewusst, dass die Menschen, die ich traf, gelernt haben, dass alle Opfer, alle während des 2. Weltkrieges als Feinde Deutschlands bezeichneten Personen, Gesichter hatten, Menschen sind.
Als eindruckvollste Erfahrung nahm ich die Erkenntnis mit nach Hause, dass Eure Aktivitäten für Frieden, gegen Militarismus, gegen Zeichen von Nationalismus, für Flüchtlinge und für die Menschlich-

keit ihre Wurzeln in der Akzeptanz der Rechte von anderen haben, ein anständiges und sicheres Leben zu führen.

Interessant waren die Reaktionen auf die Tatsache, dass bei New Profile, eine feministische Bewegung, auch Männer aktiv sind (obwohl dies nach einer Erklärung logisch erschien...). Mein grundsätzliches Gefühl war, dass New Profile als eine in Israel sichtbare Bewegung eine erfrischende und konstruktive neue Aussicht für meine ZuhörerInnen war. Ich fühlte, dass es wichtig war in Kontakt zu kommen, mehr miteinander zu reden und verständlich für möglichst viele Menschen zu werden.

Ich möchte allen Organisationen, die uns eingeladen haben, meinen Dank aussprechen. Ihre Hilfe und Unterstützung während der Rundreise wissen wir sehr zu schätzen. Darüber hinaus möchte ich mich bei Connection e.V. bedanken, die es durch diese Initiative möglich machte, dass wir unsere Meinung zum Ausdruck bringen durften, was sicherlich dazu beitragen wird, die Meinung einer neuen politischen Kultur in Israel, die Stimme des Friedens, des Antimilitarismus und der Demokratie zu stärken. Meine FreundInnen von New Profile und ich werden den Dialog und die Zusammenarbeit fortsetzen.

Ronit Marian Kadishay: Experiences from my tour in Germany. Email vom 8. Juni 2002. Übersetzung: Karin Fleischmann
Erstveröffentlichung in dem von Connection e.V. herausgegebenen Rundbrief: KDV im Krieg Juli 2002

Die positive Resonanz der Vortragsreihe im Frühjahr veranlasste die Organisatoren, für November/ Dezember 2002 erneut ReferentInnen aus Israel und Palästina nach Deutschland einzuladen.
Im Halle haben am 27.11.2002 in der Jugendwerkstatt Bauhof zwei Vertreter von Ta´aysh (Partnerschaft) von den gewaltfreien Aktivitäten und Bemühungen um Verständigung dieser israelisch-palästinensischen Initiative berichtet.

Erste Kooperation zwischen Land Sachsen-Anhalt und Friedenskreis Halle zu ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung

„Fortbildung für MultiplikatorInnen zum Umgang mit rechtsorientierten Jugendlichen und Fremdenfeindlichkeit“

Im September 2002 begann eine „Fortbildung für MultiplikatorInnen zum Umgang mit rechtsorientierten Jugendlichen und Fremdenfeindlichkeit“. Angesichts extremistischer Gewalt von und unter Jugendlichen ergriff der Landesjugendhilfeausschuss und das Landesjugendamt Sachsen-Anhalt die Initiative für eine Fortbildung für Mitarbeiter/innen im Bereich der Jugendhilfe. Im Ergebnis ist eine Kooperation zwischen dem Landesjugendamt, der Jugendwerkstatt

Bauhof und dem Friedenskreis Halle entstanden.
Dies ist der erste von staatlichen Stellen und nichtstaatlichen Friedensdiensten gemeinsam organisierte Kurs für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung.
Der im September beginnende Grundkurs für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung umfaßt 20 Seminartage verteilt auf 6 Termine und soll ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit qualifizieren, damit sie dem Problemfeld Rechtsextremismus besser begegnen können. Dabei wird Rechtsextremismus als Form eines gesellschaftlichen Konfliktes verstanden. Sachgerechtes Verhalten gegenüber Jugendlichen erfordert eigene Konfliktkompetenz und die Reflexion von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, sowohl im eigenen Handeln als auch im gesellschaftlichen Zusammenhang. Für diese Fortbildung sind die Erfahrungen und Methoden, die in den Friedensdiensten gesammelt und in Trainings zur Gewaltfreiheit angewandt werden, gut geeignet.

Der Aufbaukurs – Ausbildung zur MultiplikatorIn für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung hat begonnen.
Im Juni begann der 30-tägige Aufbaukurs als Kooperationsprojekt des Fränkischen Bildungswerkes für Friedensarbeit und des Friedenskreis Halle im Rahmen der AGDF. Damit findet zum erstenmal ein solcher Kurs in Ostdeutschland statt. Ziel ist es, Menschen zu qualifizieren, selbst Trainings im Bereich Konlfiktbearbeitung anleiten zu können.

Jahresplan 2002/ 2003 des Qualifizierungsverbundes für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden erschienen:
Erstmals ist ein bundesweites Programm der Aus- und Fortbildung der Friedensbildungseinrichtungen erschienen. Das Programm ist gegen Portoerstattung (-,77 EUR) beim Friedenskreis Halle erhältlich oder im Internet unter www.friedensdienst.de.

Aktionen der „Initiative Zivilcourage“

Vom Straßentheater bis zur Jugendbildungsfahrt

Die Mitglieder der „Initiative Zivilcourage“ hatten sich – bereits einer guten Tradition folgend – wieder dazu entschlossen Veranstaltungen anlässlich des Weltfriedenstages durchzuführen. Aber in diesem Jahr sollte auch etwas Neues ausprobiert werden, eine Aktion mit politischem Straßentheater. Die Freiluftaktion am Samstag, dem 31.8.02, vor der Konzerthalle Ullrichskirche, in deren Mittelpunkt die Spielszenen des Aktionstheaters vom Projekt „DOMINO-Zivilcourage im Rampenlicht“ standen, fand bei Passanten den erhofften Zuspruch. Inhaltlich wurden im Stehgreif-Verfahren unter Einbeziehung von zuschauenden Passanten unterschiedliche Szenen aus dem Alltag dargestellt– so z.B. im Zugabteil oder in der Gaststätte. Dabei stand

die Frage im Mittelpunkt: Wie verhältst du dich in einer Situation, wenn z.B. ausländische Mitbürger diskriminiert werden?

SOLIST VON DER TROMMLERGRUPPE „TOGOVIMO“ AM 30.08.02 VOR DER ULRICHSKIRCHE IN HALLE

Umrahmt wurden die Szenen mit Trommelmusik der Gruppe „TOGOVIWO“, bestehend aus drei Musikern aus Togo in ihrer Nationaltracht. Die Transparente zum Thema INTEGRATION und die Verteilung der Programmzettel für unsere Sonntagsveranstaltung waren eine gute Möglichkeit, um mit Passanten ins Gespräch zu kommen. Die teilweise schwierigen organisatorischen Probleme haben sich angesichts der guten Resonanz und des zur Kenntnis nehmen der „Initiative Zivilcourage“ in Halle doch gelohnt, zumal auch neue Kontakte unter den Akteuren und Organisatoren sowie deren Helfern entstanden, die für künftige Aktionen genutzt werden können und sollen.

Die Veranstaltung am 1. September 2002 in der Marktkirche gestaltete sich zu einem „wahren Erlebnis“, so die Meinung der meisten Teilnehmer. Unter der Themenstellung „ Integration – vom Nebeneinander zum Miteinander“ hatte die Initiative Zivilcourage in Kooperation mit dem evangelischen Kirchenkreis die halleschen Bürger und Migranten eingeladen um Kenntnis zu nehmen, wie die Integration anhand von gelebten Beispielen in unserer Stadt gelang und welche Erfahrungen es dabei gab. Tolle Musik- und Gesangsstücke, interessante Redebeiträge, ergreifende Zwischentexte sowie die Ausstellungseröffnung, alles passte gut zusammen. Die Vielgestaltigkeit der Erlebnisberichte von ausländischen Mitbürgern, die Aktualität des Appells gegen die Abschiebung von Mitgliedern des auftretenden Gospelchores und die

MUSIK ZUM WELTFRIEDENSTAG IN DER MARKTKIRCHE

inhaltlichen Darlegungen zum Thema „Integration – vom Nebeneinander zum Miteinander“ von Karamba Diaby, Inge Burkhardt und Jochen Heyroth bildeten eine symbiotische Einheit einer Religionen übergreifenden Willensbekundung von seltener Klarheit.

Gut angenommen wurden die Bilder aus dem Bauhof und der Infostand des Friedenskreises, wie sich aus den vielfach geführten Gesprächen im Ausklang der Veranstaltung neben der allgemeinen, lobenden Zustimmung und Anerkennung für die Organisatoren heraushören ließ. Insgesamt können diese zwei Aktionen als positive Meilensteine in der Arbeit der Initiative angesehen werden, obwohl eine noch zahlreichere Beteiligung der Mitglieder wünschenswert gewesen wäre.

Ein wichtiges Projekt der Initiative Zivilcourage war die Vorbereitung und Durchführung der Jugendbildungsfahrt nach Theresienstadt und Prag im Zeitraum vom 11.–15.11.02. Auf Grund der erheblichen Hochwasserschäden in Terezin und Prag im Zusammenhang mit der Jahrhundertflut musste der geplante Termin im September verschoben werden. Die gute Zusammenarbeit zwischen DGB-Büro, Jugendwerkstatt Bauhof der Frankeschen Stiftungen und Friedenskreis Halle bietet auch weiterhin die Voraussetzung für ein reibungsloses Gelingen.

Schwerpunkt der Arbeit der „Initiative Zivilcourage“ war auch die Durchführung des gemeinsamen Workshops mit dem „Zivilcourage zeigen e.V.“ Leipzig.

In der HVHS Alterode trafen sich die aktivsten Mitglieder am 28. und.29. Oktober 2002, um sich über Erfahrungen durchgeführter Aktionen – wie z.B. gegen Rechts - auszutauschen und über Möglichkeiten zu beraten, ob und wie eine künftige Zusammenarbeit gestaltet werden kann.

UNTERSCHRIFTENSAMMLUNG
„GEGEN ABSCHIEBUNG UND FÜR INTEGRATION“

Als Ergebnis der zweitägigen Klausur konnte vereinbart werden, dass die Vorschläge einer Verknüpfung und Bündelung der Ressourcen in den Initiativen mit allen Mitgliedern diskutiert werden und somit die Voraussetzungen für gemeinsame Projekte und Aktionen geschaffen werden können.

Klaus

Protest gegen US- Kriegspläne

Bericht von einer Aktion im Oktober 2002

Nicht erst seit dem 11.September 2001, aber wesentlich von den Terroranschlägen diese Tages geprägt, wird weltweit über das "richtige Vorgehen" gegen die Gefahr des internationalen Terrorismus diskutiert. Durch "militärische Vergeltung" versuchte die USA, gemeinsam mit ihren Verbündeten, das Terror-Netzwerk zu zerstören. Das ist bis heute nicht gelungen. Jedoch gab es tausende Opfer in der afganischen Zivilbevölkerung.

Mit der Ankündigung eines militärischen Vorgehens der USA gegen den Irak – notfalls auch ohne UNO- Mandat, ist ein neuer Krieg zu befürchten. Auch hier sind es in erster Linie unbeteiligte Männer, Frauen und Kinder, deren Leben bedroht wird. Mit vielfältigen Aktionen hat der Friedenskreis Halle immer wieder auf die Folgen eines möglichen Kriegs hingewiesen.

Der folgende Bericht beschreibt anschaulich, welchen großen Anklang eine Aktion am 26.10.02 in Halle gefunden hat.

Zehntausende Menschen haben am Sonnabend, dem 26. Oktober 2002, weltweit gegen einen drohenden Militärschlag der USA gegen den Irak protestiert.Auch in Deutschland fanden unter dem Motto „Stop the war before it starts!" - „Stoppt den Krieg, bevor er beginnt!" in vielen Städten Protestaktionen gegen die Kriegspläne der USA- Administration statt. Auf einer Internetseite des Friedenspolitischen Ratschlags werden allein 77 regionale Aktionen von Friedensorganisationen für diesen Tag aufgeführt.

TÄGLICH FINDEN MAHNWACHEN AM ROTEM TURM STATT

Auch der Friedenskreis Halle nahm, gemeinsam mit der attac- Gruppe Halle am weltweiten Protest teil. Auf dem Marktplatz, direkt neben dem Halleschen Rathaus, wurden Informationsstände aufgebaut. Hier konnten sich Hallenser und ihre Gäste über das Anliegen der Protestaktion, über die politische Lage in der Golfregion informieren und einen Appell an die Bundesregierung " Kein Blut für Öl" unterschreiben.

Irgend jemand hatte auch an der Marktkirche in Halle, quer über ein überdimensioniertes Werbeplakat eines Rundfunksenders, ein großes, unübersehbares Friedenstransparent aufgespannt.

Das Interesse der Passanten an der Aktion war enorm. Dass durch den starken Wind einige der geplanten Aktionen nicht durchführbar waren, unsere Informationsschriften durch die kräftigen Böen häufig durcheinandergewirbelt wurden, die Unterschriftenlisten ständig gut festgehalten werden mußten und auch die "Flyer" immer wieder davonfliegen wollten, störte nur wenig. Da die Aktion durch die regionalen Medien angekündigt war und immer wieder der Aufruf über die Lautsprechenanlage verlesen wurde, fanden sich viele an den Informationsständen ein. Immer wieder bildeten sich "Schlangen" vor den Tischen mit den Unterschriftenlisten. Viele waren zielgerichtet gekommen, um mit ihrer Unterschrift unser Anliegen zu unterstützen.:

FRIEDENSDEMONSTRATION DURCH HALLE IM JANUAR 2003

Ein älterer Herr erzählte uns, dass er aus dem Rundfunk von der Unterschriftenaktion erfahren hatte. Da er nicht genau mitbekommen hatte, wo sie stattfinden sollte, fragte er zuerst bei der Stadtinformation nach. Als er hier keine Antwort erhalten konnte, rief er bei der Polizei an, und ließ sich dort erklären, wo genau wir zu finden sind.

Ein Ehepaar erklärte, dass sie ihren Wochenendaufenthalt im Garten extra unterbrochen hätten, um auf den Marktplatz zu fahren und mit ihrer Unterschrift gegen den drohenden Krieg zu protestieren.

Ein Herr brachte den Ausweis seiner Frau mit. Er sagte, dass diese verhindert sei und fragte uns, ob er auch in ihrem Namen bei uns unterschreiben dürfe.

Eine blinde Bürgerin diktierte uns ihren Namen und ihre Adresse und ließ ihre Hand an die Stelle führen, an der sie gegen den Krieg unterschreiben konnte.

Eine Deutsch/Irakische Familie kam zu uns, sie erzählte uns, dass sie sich wegen der Kriegsgefahr zur Zeit nicht trauen, in den Irak zu fliegen. Vieler ihrer Verwanden, die im Irak leben, wurden wegen des drohenden Krieges schon zum Armeedienst eingezogen.

Zeitweise war auch eine Gruppe von Jugendlichen, die am Wochenende in der Villa Jühling zu einem Seminar war, mit einem Transparent und Informationsmaterial an der Aktion beteiligt

Es war ermutigend zu sehen, von wie vielen Menschen jeden Alters und unterschiedlichster Berufsgruppen unser Anliegen unterstützt wird.

In den vier Stunden die die Aktion dauerte, konnten 485 Unterschriften gesammelt werden, die über das Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung e.V. an die Bundesregierung weitergeleitet werden.

Udo

Krieg darf kein Mittel der Politik sein!

Redebeitrag von Bernd Rieche anläßlich der Kundgebung gegen den Irak- Krieg in Halle am 10.02.2003

Als die Bedrohung des Irak durch die USA- Administration spürbarer wurde, wurde das durch die attc- Gruppe Halle und den Friedenskreis koordinierte „Bündnis für Frieden“ von Woche zu Woche größer. Über 30 Parteien, Organisationen, Gewerkschaften und Einzelpersonen sind inzwischen im Bündnis integriert.

Seit Mitte Dezember finden täglich Mahnwachen am Roten Turm auf dem halleschen Markt statt. Jeden Montag wird, nach dem Friedensgebet in der Marktkirche, eine Demonstration organisiert, deren Teilnehmerzahl Woche für Woche stark zunimmt.

Am 10. Februar fand mit über 1000 Menschen die bis dahin größte Veranstaltung in Halle, die sich gegen den drohenden Krieg im Irak richtete statt. Bei der Protestkundgebung, auf der neben der Oberbürgermeisterein Ingrid Häußler, dem DGB- Landeschef Jürgen Weißbach und dem Probst Joachim Weber auch Aktivisten von attac Halle sprachen, hielt Bernd Rieche, als Vertreter des Friedenskreises folgenden Redebeitrag:

FRIEDENSKUNDGEBUNG IN HALLE MIT ÜBER 1000 TEILNEHMERN

Konflikte gehören zum leben. Konflikte bringen Bewegung und Entwicklung. Das gilt für zwischenmenschliche Beziehungen genauso wie für die Beziehungen der Staaten.

Aber die Art der Konfliktaustragung ist entscheidend. Gewalt und Krieg zerstört und tötet. Es gilt aus Schwarz-Weiss denken herauszukommen um neue Wege der Konfliktregelung zu finden.
Die Arbeit der UNO ist ein solcher Weg, der ein Miteinander von Staaten befördert und eine gemeinsame Konfliktbearbeitung ermöglicht. Das internationale Recht, welches Menschenrechte und Souverenität von Staaten anerkennt ebenfalls.
Beides gilt es zu erhalten und festigen – deshalb fordere ich eine Einhaltung von Recht und eine Stärkung der UNO – auch jetzt in Bezug auf den Irak.
Ich unterstützte die Bundesregierung, wenn sie diesen Weg, auch gegen den massiven Druck der USA geht.

Krieg darf kein Mittel der Politik sein!

Ich gehe aber weiter, da ich der Überzeugung bin, dass keinerlei Krieg und Gewalt gerechtfertigt ist.
Denn jeder Krieg tötet, jeder Krieg schafft Ungerechtigkeit jeder Krieg schafft neuen Hass, was weitere Kriege und Terror zur Folge hat.

Alternativen sind möglich. Ich bin der festen Überzeugung, dass sich alle Konflikte ohne Gewalt bearbeiten lassen. Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung gibt es und sie werden in der Praxis angewandt.
Sie benötigen aber wesentliche Voraussetzungen: sie erfordern Zeit, und sie erfordern die grundsätzliche Bereitschaft, die Interessen des anderen anzuerkennen. – Dies ist auch die Grundlage von Demokratie – die grundsätzliche Anerkennung des Rechts auf Freiheit für alle Menschen.

Dieses Recht auf Freiheit gilt für die Menschen die im Irak leben, für die in Israel wie die in Palästina, die in Nordamerika, wie für uns hier in Halle.

Diese Freiheit läßt sich aber nicht durch Gewalt erzwingen, da dies neue Unfreiheiten schafft.
Diese Freiheit braucht Zeit, Beharrlichkeit und Zusammenarbeit.
Aber sie ist möglich: Sie ist möglich im kleinen wie im großen.
Ich bin vorgestern von einem Training wiedergekommen, wo wir mit Hilfe einer Methode aus Israel an genau diesem Thema gearbeitet haben: dieser grundsätzliche Anerkennung des Rechts auf Freiheit für alle Menschen.
Diese Methode namens “Betzavta – übersetze Miteinander” ist von Israelis und Palästinenser entwickelt worden. Sie ist aber ebenso hier bei uns einsetzbar. Für mich sind zwei Erfahrungen dabei besonders wichtig: zum einen, es ist ein mühsamer Weg, zu einem, in diesem Sinne wirklich, demokratischen Miteinanders zu kommen, zum anderen, es kann ein wirkliches Lernen zwischen Kulturen geben – in diesem Fall lernen wir von einem Programm aus Israel.

So wünsche ich mir auch für das politische Geschäft langen Atem und ein wirkliches, demokratisches Miteinander der Staaten. Mit Kriegsultimaten, die geleitet sind von eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen ist dies nicht zu erreichen.

Daher fordere ich von allen Verantwortlichen:
Alles zu tun, um einen Krieg im Irak zu verhindern.
Und gleichzeitig von uns allen, alles zu tun, dass ein friedliches Zusammenleben aller Menschen in Freiheit möglich wird. Damit wir nicht den Kampf der Kulturen, sondern den Dialog der Kulturen führen.

Was die Presse über uns berichtet

Medienarbeit im Friedenskreis

Für unsere Arbeit ist es notwendig, gut in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Nur dadurch ist es uns möglich, unsere Anliegen nach außen zu tragen, uns für Veränderungen wirkungsvoll einzusetzen, nach außen zu wirken.

Für die in der Friedensarbeit Aktiven haben wir daher schon seit langem E-Mail- Verteiler eingerichtet. Wir betreiben eine umfangreiche Internet-Seite, wo sich jeder über unsere Arbeit informieren kann.

Außerdem war und ist es für die Erreichung der Ziele des Friedenskreises wichtig, regelmäßig in der Presse Erwähnung zu finden. Daher haben wir in den letzten Monaten in diesem Bereich unsere Arbeit aktiviert. Fast jede Woche verschicken wir eine Presseinformation an unseren inzwischen recht umfangreichen Presseverteiler. So ist es uns gelungen, eine gute Akzeptanz bei den Redaktionen der örtlichen Zeitungen, Radio- und Fernsehsendern zu erlangen. Jede Woche wird wenigstens einmal über unsere Arbeit, über unsere Aktionen, Seminare, Veranstaltungen berichtet.

Eine kleine Auswahl aus unserer Pressemappe haben wir hier zusammengestellt.

Engagement für bosnische Kinder

Konfliktbearbeitung

Über Friedenssteuer

Hilfsangebote bei Konflikten

Umgang mit Gewalt und Konflikten lernen

Friedensarbeit bringt Menschen ins Gespräch

32-Jähriger erhält für sein Engagement den Titel Botschafter der Wä

Leute von nebenan

Bernd Riesche
Friedenskreis-Initiator

Friedenskreis zei

Israel im Blickp

Halle/MZ/jaw. Ronit
dishay, israelische N
der Organisation „N
spricht am kommend
tag, 18. April, um 19.
Evangelischen Stud
de, Puschkinstraße 2
„Antikriegsarbeit in

Halle/MZ. Sebastian Fleischack von der Initiative Friedenssteuer ist heute um 19:30 Uhr beim Friedenskreis Halle zu Gast. In den Räumen der Umweltbibliothek (Große Klausstraße 11) spricht er über die Ziel der Initiative.

hne Gewalt

minar bei Friedenskreis

le/MZ/jaw. Die gewaltfreie
fliktbearbeitung steht im Mit-
unkt eines Seminars, das der
lenskreis Halle als erste Ein-
rung im Osten Deutschlands
ot. Anmeldungen für die
gleitende Ausbildu
ung der Verein
der Gr

mit makaberem Witz

NICHT IN UNSEREM NAMEN !
KEIN KRIEG GEGEN DEN IRAK

Das hallesche Aktionsbündnis für Frieden ruft auf:

täglich: Mahnwache von 15.00 – 17.00 Uhr
auf dem Marktplatz am Roten Turm

jeden Montag: 17.00 Uhr Friedensgebet
in der Marktkirche
18.00 Uhr Protestversammlung
vor der Marktkirche

am Tag X: Mahnwache und Protestkundgebung in Halle

(Kriegsbeginn) **Beginn des Angriffes bis 12 Uhr: am gleichen Tag 17 Uhr, Markt**
Beginn des Angriffes nach 12 Uhr: am Tag darauf 17 Uhr, Markt

Treffen des Aktionsbündnises für Frieden: jeden Dienstag, 16.00 Uhr; Versammlungsraum, Reformhaus; Gr. Klausstr. 11

Impressum:

An dieser Ausgabe wirkten mit: Bernd Rieche, Antje Liebscher,Kathrin Junkat, Christof Starke, Janina Kurzmann, Ingrid Clauß, Udo Bormann, Klaus Wagner. Wir danken für die Förderung durch das Arbeitsamt Halle .
Layout und Design: Spikker.e.V.
Auflage: 1700 Expl.
V.i.S.d.P.: Bernd Rieche
Herausgeber:
Friedenskreis Halle e.V.
Große Klausstrasse 11
06108 Halle/Saale
Tel.: 0345/279807-00
Fax: 0345/279807-11
E-mail: info@friedenskreis-halle.de
http://www.friedenskreis-halle.de

Spendenkonto: 382 300 888 bei Sparkasse Halle (BLZ 800 537 62)

Bürozeiten

Montag bis Freitag
9.00 - 14.00 Uhr
Beratung zu Wehrpflicht und KDV:
Montag 17.00 - 19.00 Uhr
Montagsrunde (Arbeitsbesprechungen, Interessenten sind willkommen)
Montag 19.30 - 21.00 Uhr

Termine:

12.03.- 04.04.03	Ausstellung: „Zwischen-Kriegs-Bilder“ von Chr. Fuhrmann (Irak- Bilder im Kaufhaus am Markt)
April 2003	Rückbegegnung des deutsch- bosnischen Theaterprojekts
16. Mai 2003	Mitgliederversammlung des Friedenskreises
17.Mai 2003	Hof der Jugendwerkstatt Bauhof: Festtag des Friedenskreises: „10 Jahre Friedensarbeit in Süd-Ost-Europa“

Bestellungen

○ Ich möchte weiter über die Arbeit des Friedenskreises Halle informiert werden und bestelle hiermit „FK-aktuell“ (Spenden zur Deckung der Unkosten wären nett!)

Bitte senden sie mir die folgenden Publikationen zu:

(alle Preise incl.Versand bei Vorkasse - Überweisung oder Scheck)

○ **Studienschrift des Friedenskreis Halle e.V., Bd. 1: Ruben Kurschat: „Scham und Schuld in interkollektiven Konflikten.“ Überlegungen zu einer „multiethnischen Sozialarbeit“ im Nachkriegsbosnien, 1998** (A4, 85 S., 10,- EUR)

○ **Friedenskreis Halle e.V.: fk-spezial „Von humanitärer Hilfe zum zivilen Friedensdienst“** (34 S., 1,- EUR).

○ **Jahresplan 2002/03 des Qualifizierungsverbundes für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung des AGDF** (0,77- EUR).

○ **AGDF: “Zivile Konfliktbearbeitung“- Dokumentation des Heidelberger Gespräches 2002** (44 S., 4,00 EUR)

_____
Name, Vorname

_____
Adresse

_____
Ort, Datum Unterschrift

Spenden für die Arbeit des Friedenskreises Halle e.V.

Hiermit ermächtige ich Sie, ab _____ (Monat/Jahr)

○ monatlich ○ halbjährlich ○ jährlich ○ einmalig

einen Betrag von _____ EUR, in Worten _____

zu Lasten meines Girokontos: KtoNr: _____BLZ: _____

bei (kontoführendes Kreditinstitut): _____

durch Lastschrift einzuziehen.

Diese Spende ist für: ○ zivile Konfliktbearbeitung auf dem Balkan

○ Arbeit des FK ○ Bildungsarbeit ○ Sonstiges: .....

_____
Name, Vorname

_____
Adresse

_____
Ort, Datum Unterschrift

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Die Einzugsermächtigung kann ich jederzeit schriftlich widerrufen.